

**Pfarrerin Prof. Dr. Regina Sommer**

**Gottesdienst in der Martinskirche Kassel am 3. Oktober 2021  
im Rahmen des „Roundabout“-Projekts**

**Glück – Von zauberhaften Momenten und gelingendem Leben**

**Musik**

**Begrüßung**

**EG+ 143,1-4 Behutsam leise nimmst du fort**

**Psalm 36 (EG 719)**

**Charles Gounod: Gloria für Chor und Orgel**

**Was ist Glück?**

Antworten der Cityboards im Dialog mit Mt 5, 3-9

**EG 324,1-3 Ich singe dir mit Herz und Mund**

(Strophen 1+3: Gemeinde; Strophe 2: Kleine Kantorei)

**Predigt - I. Ich könnte schreien vor Glück!**

**EG 324,4+5** (Strophe 4: Gemeinde; Strophe 5: Kleine Kantorei)

**Predigt - II. Jeder ist seines Glückes Schmied ...**

**EG 324,6+7** (Strophe 6: Gemeinde; Strophe 7: Kleine Kantorei)

**Predigt - III. Gott und das Glück**

**EG+ 102,1-4 Da wohnt ein Sehnen tief ins uns**

**Fürbitten - Stilles Gebet - Vaterunser**

**Moritz Hauptmann: Du bist ja doch der Herr, auf den wir hoffen**

**Bekanntmachungen**

**EG 321,1-3 Nun danket alle Gott**

(Strophen 1+3: Gemeinde; Strophe 2: Kleine Kantorei)

**Segen**

**Musik**

## **Musik**

**Begrüßung** (Dr. Willi Temme)

**EG+ 143 Behutsam leise nimmst du fort**

**Psalm 36** (EG 719) im Wechsel mit der Gemeinde  
Wir beten im Wechsel mit Worten des 36. Psalms:

Herr, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist,  
und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.

Deine Gerechtigkeit steht wie die Berge Gottes  
und dein Recht wie die große Tiefe.

Herr, du hilfst Menschen und Tieren.

Wie köstlich ist deine Güte, Gott,  
dass Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel Zuflucht haben!

Sie werden satt von den reichen Gütern deines Hauses,  
und du tränkst sie mit Wonne wie mit einem Strom.

Denn bei dir ist die Quelle des Lebens,  
und in deinem Lichte, sehen wir das Licht.

**Charles Gounod: Gloria für Chor und Orgel**

**Was ist Glück?** (Violetta Szurpita (A) und Dr. Jochen Gerlach (B))  
Antworten der Cityboards im Dialog mit den Seligpreisungen, Mt 5, 3-9 (Basisbibel)

A: Glück ist für mich: Zufrieden zu sein mit dem, was ich habe.

B: Glückselig sind die, die wissen, dass sie vor Gott arm sind.  
Denn ihnen gehört das Himmelreich.

A: Glück ist für mich: Familie und Freunde um mich zu haben.

B: Glückselig sind die, die trauern.  
Denn sie sollen getröstet werden.

A: Glück ist für mich: Freiheit und Liebe

B: Glückselig sind die, die von Herzen freundlich sind.  
Denn sie werden die Erde als Erbe erhalten.

A: Glück ist für mich, wenn man lieben darf, wen man will.

B: Glückselig sind die, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit.  
Denn sie werden satt werden.

A: Glück ist für mich: Geborgen sein in Gott, der die Liebe ist.

B: Glückselig sind die, die barmherzig sind.  
Denn sie werden barmherzig behandelt werden.

A: Glück ist für mich: Zusammen singen! Und: Auf der Straße tanzen!

B: Glückselig sind die, die ein reines Herz haben.  
Denn sie werden Gott sehen.

A: Glück ist für mich: Soziale Sicherheit, Frieden und gutes Miteinander.

B: Glückselig sind die, die Frieden stiften.  
Denn sie werden Kinder Gottes heißen.

## **EG 324, 1-3 Ich singe dir mit Herz und Mund (Gemeinde und Kantorei im Wechsel)**

### **Predigt**

#### **I. Ich könnte schreien vor Glück!**

Hören Sie es auch, liebe Gemeinde?

Hören Sie die Glücksschreie, das Juchzen und Rufen dort aus dem Karussell?

Juchuuuh! Jaaa!

Ich meine, man kann sie hören – zumindest wenn man ganz nah ran geht.

Vielleicht versuchen Sie es nachher einmal. Vielleicht hören Sie sie dann auch:

Lustvolle Rufe, Juchzen und Schreien vor Glück!

Bei der Fahrt im Kettenkarussell, hoch oben,  
frei und doch gehalten. Fliegen. Schreien, schreien vor Glück!!!

Glücksmomente - Schreien, Singen, Tanzen, Jubeln – Kinder können das noch unbeschwerter,  
unkontrollierter als wir Erwachsenen – zeigen wie glücklich sie sind.

Aber auch wir kennen diese Momente: wenn das Herz voll ist mit Glück.  
Zauberhafte Momente, in denen alles stimmt, wir mitgerissen werden, rundherum glücklich sind.

„Sekundenglück“ – nennt das Herbert Grönemeyer in einem Lied.

„Und du denkst, dein Herz schwappt dir über  
Fühlst dich vom Sentiment überschwemmt  
Es sind die einzigartigen tausendstel Momente  
Das ist, was man Sekundenglück nennt.“

Solche Glücksmomente sind eingefangen im Kunstwerk „Roundabout“ von Michael Göbel – hier  
mitten in der Kirche. Im roten Karussell wie es auf einer Kirmes, einem Jahrmarkt stehen könnte. Und  
meint man sie zu hören, die Glücksschreie der Fahrenden, hoch oben, allem enthoben: Juchhuh!!!  
Jaaa!

„Du denkst dein Herz schwappt über ...“ – vielleicht ist die erste Freundin mit im Karussell?  
Verliebten schwappt das Herz über; sie singen vor Glück.

Herbert Grönemeyer beschreibt auch, wie wenig man das machen kann, dass dieses Glücksgefühl  
einen ergreift. Es ist eine Erfahrung, die entsteht oder nicht entsteht. Ein Gefühl, das man nicht  
herstellen kann.

„Es schiebt an, alles leicht  
Es schiebt an, alles weit  
Es weckt in dir  
Dein Lebenselixier  
Es schiebt dich an ganz leicht.“

Das Gefühl – Glück, das Erleben von Glück – es ist ein Geschenk. Etwas, das mir passiert und mich verändert.

Glück ist ein Geschenk. „Ich habe Glück gehabt“, sagen wir.

Glück wird uns zuteil. Wir können Glück nicht herstellen, nicht machen, dass wir glücklich sind.

Und: ich kann auch nicht machen, dass ich Glück empfinde und nicht Angst, wenn fliege, hoch oben im Kettenkarussell. Sind es Glücksschreie oder angstvolle Schreie, die wir da hören?

Oder gehört beides vielleicht zusammen?

Das Sekundenglück und das Wissen darum, dass das Leben auch anders ist? Ich nicht immer glücklich bin, nicht immer glücklich sein kann.

Ich bin verliebt, könnte schreien vor Glück **und** gleichzeitig spüre ich und habe Angst, dass das vielleicht nicht von Dauer ist.

Und vielleicht gehört das zum Zauber des Moments, dass klar ist, er bleibt nicht dauerhaft ...

Sekundenglück - So sehr ich es will, ich kann es nicht festhalten.

EG 324,4+5

## **II. Jeder ist seines Glückes Schmied ...**

Glücksgefühle - sie ergreifen uns unerwartet und füllen uns aus.

Und gerade sind wir dabei zu merken, wie glücklich wir sind – da ist es schon wieder vorbei damit.

Flüchtig ist das Glück.

Und wie gerne möchte ich es halten, festhalten. Wer möchte das nicht: das Glücksgefühl auf Dauer stellen? Den Moment anhalten, es konservieren – so wie das rote Karussell dahinten in der Bewegung konserviert, ja eingefroren scheint.

Ja, anhalten möchte man den Glücksmoment, ihn auf Dauer stellen.

Dauerhaft glücklich sein – das wäre schön. Wer wünscht sich das nicht?

Und es hätte auch viele Vorteile:

Wer glücklich ist, lebt länger und ist weniger krank, sagt die Glücksforschung. Und viele Ratgeber im Internet und in den Buchhandlungen handeln davon: Wie werde ich glücklich? Was muss ich tun, um glücklich zu werden?

Als Faktoren für Glücksgefühle werden Gesundheit, gute Beziehungen, eine sinnerfüllte Arbeit und Freiheit in der Lebensgestaltung genannt. Materielle Dinge sind auch wichtig, aber anscheinend gar nicht so ausschlaggebend dafür, sich glücklich zu fühlen.

Das bestätigen übrigens auch die Antworten auf den Cityboards: Glück das verbinden viele mit: Gesundheit, Familie, Freund\*innen und Freunde und Freiheit – diese Dinge werden am häufigsten genannt.

Aber wie kann ich das erreichen: glücklich zu werden, mich glücklich zu fühlen?

„Jeder ist seines Glückes Schmied“ sagt eine Volksweisheit. Heißt das, ich bin für mein Glück oder für mein Unglück allein selbst verantwortlich?

Manchmal liest sich das so: in den Ratgebern, die Tipps zum Glücklichwerden geben:

„14 Tipps für sofort mehr Glück und Lebensfreude!

Glück ist etwas, das du dir ganz gezielt aneignen und jeden Tag weiter verstärken und trainieren kannst.“

Ist das so? Stimmt das?

Auch soziologische Analysen zeigen uns den modernen Menschen als einen, der hohe Verantwortung für das eigene Glücklichwerden trägt. Wenn traditionelle Bindungen schwinden, wenn die Freiheit des Einzelnen steigt, das eigene Leben zu gestalten, dann zeigt das doch genau das: **Jeder ist seines Glückes Schmied**. Jede und jeder ist selbst verantwortlich dafür, ob ihr Leben glückt, ob sie oder er glücklich wird und glücklich bleibt.

Und im Umkehrschluss heißt das: wenn ich es nicht schaffe, glücklich zu werden, dann ist das meine eigene Schuld. Dann habe ich mich nicht genug bemüht.

Und das kann einen ungeheuren Druck auslösen und zutiefst unglücklich machen.

Nein, das ist mit dem Spruch „Jeder ist seines Glückes Schmied“ nicht gemeint. Es stimmt nicht, dass ich in dem Sinne meines Glückes Schmied bin, dass ich allein es in der Hand habe, was mit mir und mit meinem Leben passiert.

Nein, dass ich glücklich bin, das kann ich nicht machen. Denken wir an das Sekundenglück - Es ergreift mich, es wird mir geschenkt. Manchmal dann, wenn ich es gar nicht erwarte.

Jeder ist seines Glückes Schmied kann aber auch heißen:

Ich kann danach streben und etwas dazu beitragen, glücklich zu werden.

Wenn Beziehungen, Gesundheit, Freiheit wichtige Werte für Glückserfahrungen sind. Und das sind sie, wenn man die Cityboards liest. Wenn Beziehungen, Gesundheit, Freiheit, Gerechtigkeit also wichtige Grundlagen für Glückserfahrungen sind, dann kann ich mich darum kümmern, dass sie erhalten bleiben:

Ich kann auf meine Beziehungen, auf Freundschaften und Familie achten und sie pflegen.

Ich kann auf meine Gesundheit achten und etwas dafür tun.

Ich kann mich für Freiheit und Gerechtigkeit einsetzen.

Und ich kann mich um das Wohlergehen der anderen kümmern.

Ja, Glück, das kann man nicht machen, man kann sich das Glücklichsein nicht verordnen. Und Druck zum Glücklichsein führt zum Unglücklichsein, führt in einen Kreislauf der Sorge und der Traurigkeit.

Aber wenn ich absehen könnte von mir selbst, wenn ich aussteigen könnte aus dem Karussell der Sorge und des Kreisens um mich selbst, dann, ja dann könnte ich meines Glückes Schmied werden ...

EG 324,6+7

### III. Gott und das Glück

„Ich bin so glücklich, ich könnte die ganze Welt umarmen!“ – sagen wir manchmal, wenn wir uns sehr glücklich fühlen. Wir fühlen uns eins mit dem Kosmos und mit unseren Mitmenschen. Und dieses großartige Einheitsgefühl, das würden wir so gerne beibehalten.

Nicht immer diese Gebrochenheit spüren, das ganze Elend sehen – in den Nachrichten, in unserer Umgebung, bei uns selbst: Krankheit, Hunger, Hassnachrichten – übrigens auch auf den Cityboards.

Das ist schwer zu ertragen – das ganze Elend, der Hass. Und auch die Abbrüche und dunklen Flecken in meinem eigenen Leben. Wie kann ich glücklich sein, glücklich werden, wenn ich mir das alles ansehe: das, was bei mir alles nicht gelungen ist, wo ich an mir selbst und anderen schuldig geworden bin?

Als Christin hilft mir mein Glaube. Ich vertraue darauf, dass Gott mir und uns freundlich zugewandt ist, und das hilft mir, mein Leben und diese Welt anders, in einem anderen Licht zu sehen.

Von dieser Perspektive spricht auch Psalm 36, den wir anfangs gebetet haben.

Psalm 36, ein großartiger Psalm, der ausmalt, wie fürsorglich sich Gott um uns Menschen und um die ganze Schöpfung kümmert.

„Herr, deine Güte reicht, soweit der Himmel ist und deine Wahrheit, soweit die Wolken gehen! Deine Gerechtigkeit steht wie die Berge Gottes und ein Recht wie die große Tiefe. Herr, du hilfst Menschen und Tieren.“

Gottes Güte und Fürsorge ist die große Klammer für unser Leben.

Gottes ist die Quelle, aus der unser Leben und unser Glückseligsein gespeist wird.

Wenn wir das an uns heranlassen und darauf vertrauen, auf Gottes Güte in unserem Leben, wenn wir das glauben, dann weitet sich unser Blick und wir sehen anders und neu auf die Welt und auf unser Leben:

„In deinem Lichte, sehen wir das Licht!“

An Gott zu glauben, lässt uns die Welt in einem anderen Licht sehen, lässt uns weiter und tiefer sehen. Lässt uns trotz allem Unerlösten, Ungerechten, Schlimmen und Bösem sehen, dass da auch Gutes ist, Dinge für die wir danken können, Dinge, die uns glücklich machen: liebe Menschen, Freundinnen und Freunde, die Freiheit, in der wir leben und vieles mehr.

Schauen wir uns nochmal das Karussell dort hinten an:

Es ist ja nur eine Anmutung eines Karussells. Unvollständig, nicht ganz fertig ausgearbeitet. Ist es noch nicht fertig oder wird es gerade abgebaut?

Eine Ruine, ein Fragment. Und doch vervollständigen wir automatisch, was wir sehen. Wenn wir eine Ruine sehen, ein Torso, dann stellen wir uns vor, wie es komplett aussehen würde oder ausgesehen hätte.

Fragmente weisen über sich hinaus.

Henning Luther, ein praktischer Theologe, der in Marburg gelehrt hat, vergleicht unser Leben mit einem Fragment oder einer Ruine. Im Fragment sind Schmerz und Sehnsucht gleichermaßen enthalten, sagt er. Und er schreibt dazu:

Wir sind immer auch Ruinen unserer Vergangenheit, Fragmente zerbrochener Hoffnungen, verronnener Lebenswünsche, verworfener Möglichkeiten, vertaner und verspielter Chancen. Wir

sind Ruinen aufgrund unseres Versagens und unserer Schuld ebenso wie aufgrund zugefügter Verletzungen und erlittener und widerfahrener Verluste und Niederlagen. Dies ist der Schmerz des Fragments.

Und zugleich verweisen wir mit unserem fragmentarischen Leben immer auch über uns hinaus, auf Möglichkeiten in der Zukunft, auf ein gelingendes Leben. Das ist die Sehnsucht, die im Fragment steckt. Hoffnung auf ein erfülltes und lebenswertes Leben – gegen den Augenschein.

In deinem Lichte sehen wir das Licht!

Diese Perspektive macht frei, finde ich. Ich werde befreit von der Vorstellung, dass es allein an mir hängt, glücklich zu werden. Ich kann und will nach Glück streben und etwas dafür tun. Aber das ich das schaffe, liegt nicht allein in meiner Hand. Ich strebe nach Glück im Bewusstsein und im Vertrauen darauf, dass Gott und seine Güte die Basis für mein Leben und für mein Glück sind.

„Herr, deine Güte reicht, soweit der Himmel ist, und deine Wahrheit, soweit die Wolken gehen.“

Wenn wir uns auf diese Perspektive einlassen, dann kann es uns geschenkt werden, dass wir glücklich auf unser Leben schauen.

Wir sehen und erkennen dankbar, was uns geschenkt ist,  
wir erkennen Möglichkeiten in der Zukunft und  
wir sehen auch, was wir tun können, um zum Glück der andern beizutragen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Bruder.

Amen.

## **EG+ 102 Da wohnt ein Sehnen tief ins uns**

### **Fürbitten**

Gott, wir danken dir für alles, was du uns schenkst.

Wir danken dir für Freundinnen und Freunde und  
für unsere Familien.

Wir bitten dich für alle, die unter gestörten Beziehungen leiden und für die, die einsam sind. Lass Zerbrochenes heilen, schenke neues Vertrauen und Mut sich aufeinander einzulassen.

Gott, wir danken dir, dass wir gesund sind, zumindest so gesund, dass wir heute morgen hier sein können.

Wir bitten dich für alle, die krank sind. Lass sie Hilfe und Genesung erfahren.

Wir danken dir dafür, dass wir in unserem Land überwiegend in Frieden und in Sicherheit leben können. Wir bringen vor dich alle, die unter Krieg und unter Gewalt zu leiden haben. Lass sie Zuflucht und einen sicheren Ort finden – auch hier bei uns.

Gott schenke uns einen offenen Blick für deine Güte. Hilf uns, das Glück in unserem Leben zu erkennen und es dankbar anzunehmen.

Zeige uns, wo wir denen beistehen können, die unglücklich sind.

### **Stilles Gebet**

### **Vaterunser**

**Moritz Hauptmann: Du bist ja doch der Herr, auf den wir hoffen**

**Bekanntmachungen (Willi Temme)**

**EG 321 Nun danket alle Gott**

**Segen**

**Musik**